

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpuss-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bekannt, wendend 9 Uhr Vormittags, gräßere dagegen tags zuvor eintreten.

Insertate besterem sämtliche Annoncen-Bureau.

Fünfundachtzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 3.

Freitag, den 4. Januar.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißeustraße 67.

Das neueste Petersburger Attentat.

Der Westen ist durch die Nachricht von einem neuen Nihilisten-Attentat in Petersburg peinlich überrascht worden, mehr überrascht vielleicht, als die politischen Kreise in Russland selbst. Wohl wußte man zu gut, daß durch die politischen Prozesse, die administrativen Verschickungen und anderweitigen zahlreichen Schutzvorkehrungen der Polizei wider das Verschönererwesen dieses im Exzentrischen nicht unterdrückt worden sei. Die regelmäßig wiederkehrenden Nachrichten von Verhaftungen politisch Verdächtigter bald in dieser, bald in jener entfernten Provinz, die Kunde von bedenklichen Entdeckungen, welche unter dem Offizierskorps bald dieses, bald jenes Regiments gemacht werden, von der Theilnahme der Alerjefitsch protegirten Clemen des Warschauer Marienstiftes an der anarchistischen Konspiration und von kompromittirten Vorfällen in höheren Gesellschaftskreisen boten hinreichende Belege dafür, daß die nihilistische Gährung, welche auch zurückgebrannt, doch nicht unterdrückt worden, und daß sie sich allgemach im ganzen Weiche verzweigt habe. Auch die Verbreitung revolutionärer Schriften, die zwar nicht mehr so schwingreich betrieben wie ehemals, sich doch immer noch bemerkbar machte, befähigte den Fortbestand einer maßhaltigen revolutionären Partei. Trotz alledem hielt man die Nihilisten für geschwächt und namentlich die Wiederholung der früheren Vorwandsgriffe nach der alten Methode nicht mehr für wahrscheinlich; man wußte, die Nihilisten selbst hätten gegenüber dem planmäßigen Widerstande der auf ihre Kampfmethode einwirkenden Polizei ihre Taktik geändert, es sei die terroristische Fraktion in den Hintergrund getreten und die der Propaganda habe nunmehr die Führung übernommen. Was während der letzten Monate dießseits der russischen Grenzen über die Zustände jenseits verlautete, was man von dem Urtheile russischer Regierungsmänner über die augenblickliche innere Lage hörte, stand mit einer derartigen Auffassung vom Nihilisten nicht im Widerspruch. Nun jener die Nachricht von der Ermordung des Chefs der Petersburger Geheimpolizei, Sadeikin, diese etwas optimistischen Illusionen mit einem Schlage. Wiederum ist es der Terror, der sich in den Vordergrund der Bewegung stellt und die Erinnerungen an die furchtbaren Ereignisse der vergangenen Jahre wachruft, sowie an die sieberhafte Erregung der Gemüther, welche für den inneren Frieden in Russland verhängnisvoll, für jene des gesamten Kontinents bedrohlich geworden war.

Für Russland wird das Ereigniß, wie zu befürchten, von Neuem verhängnisvoll werden. Wieder wird es den Einfluß jener retrograden Elemente kräftigen, welche das Heil des Landes in einer mystischen Vertiefung, in dem Zurückweichen auf überlebte Formen und in dem Festhalten an veralteten Institutionen finden, jener Elemente,

welche jeden freischen Luftzug perhorresciren und, anstatt für die allgemeine Gährung neue Sicherheitsventile zu öffnen, noch die wenigen derselben, die vorhanden sind, zu verstopfen suchen. Jene senilität Mangelhaftigkeit in den maßgebenden Regionen, nach den Katastrophen der letzten Jahre psychologisch wohl erklärlich, war bisher schon für die innere Entwicklung des Landes ein bedauerliches Hemmniß; jetzt wird sich dieselbe von Neuem steigern und zunächst in einem abermaligen Betragen der ohnehin sehr bescheidenen Reformarbeiten äußern, die man endlich in jüngster Zeit anzunehmen angefangen hatte. Die öffentliche Meinung, die sich allgemach wieder zu beruhigen und, anstatt mit der Nihilistenfrage, mit den zunächst liegenden öffentlichen Interessen sich zu beschäftigen, wird neuerdings wieder in die labyrinthischen Bahnen zurückgenorren werden, in denen sie sich nach der letzten Attentats-Periode verirrete und verirrete.

Zu alledem wird man noch vom Glück reden dürfen, wenn nicht abermals die gleiche Erscheinung zu Tage tritt, wie nach den früheren nihilistischen Attentaten, wenn nicht denn topfisch gewordenen Ober als mehr der Verzweiflungsweg einer auswärtigen Coalition seitens jener Nihilisten vorgezogen wird, welche hinsichtlich von den besonnenen Staatsmännern in Petersburg nur mühsam beiseite und in den Hintergrund gedrängt worden sind. Zum Glück ist die allgemeine Konstellation für derartige Coalition in Mittel-Europa steht jetzt zur Jahreswende geträugelter da als je zuvor, und das offizielle Russland trägt dieser Thatsache rücksichtslos Rechnung. Würde heute ein Solobelen seine agitatorische Rundreise antreten, der Kontinent ließe sich durch dessen Panarabien nicht mehr aus dem Gleichmaße aufröhren und nach seiner Rückkehr in die Heimath würde er schwerlich jene Aufnahme finden, wie sie dem Turkenenerger nach seinem famosen Aufstreiten in Paris und Warschau geworden. Dazu hat man nachgerade in den nachgebenden Sphären von Petersburg und — in Galizien den intimsten Charakter des Bündnisses der konservativen Mächte zu wohl erkannt und zu gut begriffen, daß die Defensivpolitik derselben in erster Linie den Umsturz-Elementen gilt, sei es nun, daß diese in die Straßen steigen und ihre Pläne im Barrikadenkampf lokal fördern, sei es, daß sie in einem großartigen Verzuge den status quo in Europa über den Haufen werfen, die bestehende Staatensordnung zerstören und für die Verwirklichung ihrer nationalen Träume freie Bahn machen wollen. Die schwäbende Haltung, in der die entscheidenden Faktoren in Russland die letzten Jahre über sich gehalten, jenes ängstliche Wanken zwischen der offiziellen Friedepolitik der offiziellen Regierung und der halboffiziellen Wählerpolitik der offiziellen Nebenregierung hat im Verlaufe

des letzten Sommers endlich aufgehört, Herr v. Biers erfreut sich des rücksichtslosen Vertrauens von Seite seines Souveräns und seine offizielle Politik ist nunmehr auch die thatsächliche Russlands geworden. Daran wird das Attentat nichts ändern, wenn dasselbe auch abermals jene Leute zu neuen Defamationen ermuntern sollte, welche die einzige mögliche Rettung für ihr schwer feindseliges Land in einem auswärtigen Kriege, in einem Kreuzzuge gegen diesen erblichen; welche die sociale nihilistische Fehre ihrer anarchischen Kompatrioten auf die auswärtige Politik übertragen und anstatt an den gesellschaftlichen Zuständen der Heimath, an den staatlichen der gebildeten Welt die Kräfte der Nation verjagen wollen.

Politische Tagesübersicht.

Halle, den 3. Januar.
Die Anordnung des Kriegsministers hinsichtlich der Beschaffung von Bekleidung und Bewohnung für den Landsturm der Armeelehrs der Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Schlesien ist lediglich als eine Fortführung der Anordnung über die Ausrichtung des Landsturms der gesammten Armee anzusehen, welche vor etlichen Jahren ergangen ist und deren allmähliche Ausführung von Anfang an in Aussicht genommen war.
Für die Verteilung kirchlicher Umlagen seitens der evangelischen Gemeindeführer und Kirchengemeinde-Vertretungen sind von Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vor kurzem neue Bestimmungen erlassen worden. Nach denselben sind, wie berichtet wird, bei der Verteilung kirchlicher Umlagen die Grund-, Gebäude- und Gewerbeumlagen als Maßstab fortan anzuschließen; auch ergänzungsweise sollen der Klassen- und Einkommensteuer dürfen dieselben nicht mehr bei der Verteilung kirchlicher Lasten herangezogen werden. Personen, welche einen doppelten Wohnsitz haben, sind zwar nach Lage der Gesetzgebung bei der Parochiallasten jedes jeden derselben als Einzelperson zu Parochialabgaben verpflichtet; daraus soll jedoch nicht folgen, daß dieselben in jeder Parochie mit ihrem vollen Einkommen herangezogen sind. Die neuen Bestimmungen ordnen vielmehr an, daß Personen mit doppeltem Wohnsitz, wenn beide Wohnsitze in einer Provinz liegen sind, für einen und denselben provinziell- oder landeskirchlichen Zweck nur einmal besteuert werden, und zwar in jenemjenen Parochie, wo sie zur Staatssteuer veranlagt sind.
Auch die „Straß-Börs“ befreitet, daß der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Feldmarschall von Man- teuffel, von diesem Amt demnach zurücktreten werde; wie dem Blatte mitgeteilt wird, hat der Statthalter in den letzten Tagen ein neues Vertrauenszeugniß des Kaisers

Sophie von Hohem.

Aus den Papieren der Frau von Dr. sen von Maria m Tenger.
(Fortsetzung.)
Wolf ist so schlüch, so unbewußt gut, dabei so unbedarfen und klar, daß er fast nie den rechten Weg verfehlt. Dann auch ist er so fest in der Art seines Sinns! . . . Wir hatten Beide befürchtet, daß sein, gegen die modernen höchsten Mächten so sehr verlassendes Auftreten an den Höfen viel vermehrt, oder gar belächelt werden würde. — Und was geschah? Wo er hinkam, gewann er die Besten, und die Unbedeutendern zogen sich zurück. Zu spotten wagte Keiner! Und was geschah noch? Er besetzte sich nicht zu unferen Anschauungen, er neigten uns vielmehr den seinigen zu. Er hat einer liebenswürdigen Natürlichkeit bei uns Vorwurfs geleistet, wofür wir ihm Dank wissen müssen. Ja, was hat er nicht sonst noch Alles für uns getan! — Alter Freund! errathen Sie, wo ich hinaus will? Wissen Sie, was jetzt in dem hellen Leben, daß diese Kinder meinem Alter bereiten, meine einzige Sorge ist?
„Wohl errathe ich es, durchlauchtigste Fürstin!“
„Dann sagen Sie mir rasch, was Sie davon halten! Sie müssen wissen — Sie sind in Allem kein Vertrauter — hatte Wolf schon eine Liebe im Herzen, als er in meine Dienste trat?“
„Das daß nicht der Fall war, weiß ich ganz bestimmt!“
„Dann ist es nicht möglich, daß sein Herz, dieses treue, edle, allem Guten und Schönen erschlossene Herz meiner Sophie widerstand. Dann liebt er sie, dann muß er sie lieben!“
„Durchlaucht — könnten wir nicht dasselbe mit demselben Recht bei Fräulein von Hohem voraussetzen?“
„Nein, lieber Verminus! Ein Mädchen muß unworben werden. Und Sophie mehr, als eine Andere, wenn sie auch sonst wie Spreegleichen wäre. Denn ihr hat eine so bittere Erfahrung die Liebe zum Manne verleidet. Sie hat Vorurtheile gegen die bekämpfte, Vorurtheile, die vernichtet werden müssen. Statt dessen nimmt Wolf mein einmal

„Es wäre herrlich, Durchlaucht! Doch ich fürchte —“
„Nichts von Furcht, alter Freund! . . . Dort kommen unsere Kinder schon von ihrem Spaziergang zurück. Sophie hält einen Brief hoch und beschlammigt ihre Schritte. Wie schön ist sie geworden! Jetzt, seit sie ganz genesen, macht der zartgebildete Körper nicht mehr, wie früher, den Eindruck der Schwäche. Was jetzt auf Wangen und Lippen blüht, das sind die Rosen der Gesundheit; was aus den Augen leuchtet, ist der frohe Jugendmuth, der sich dem feitz vorwärts strebenden Geiste gesellt. Sonderbar — wie sie mich in diesem Augenblick an Angela magnt! Döchtel! Jene nie so feiter war. Ihr feststen nur die Flügel, um schon auf Erden ein Engel zu sein. Aber etwas Schwärmerisches hat Sophie auch. Es tritt jetzt ganz in den Hintergrund. Daß es aber in ihrer Seele schlummert, zeigt ihr Wesen. Wie hat der Unterricht in Rom ihre Stimme gefördert!“
Der Hofrath erhob sich von seinem Stesle, um hinter der Fürstin herauf auf die Altwiese hinauszuweichen, über welche die beiden, in Jugendfülle prägnanten Gestalten, ungewollten plaudernd herantamen.
„So oft ich meinen Wolf aufmerksam betrachte, fällt mir auf, daß er trotz seiner edlen Züge, seiner hohen Gestalt und des schönen Ebenmaßes seiner kräftigen Glieder nichts Anziehendes, nichts äußerlich Bemerkendes hat. Die Schönheit seiner Mutter, ins Männliche übertragen, kehrt in seinem Besitze wieder, seine dunklen Augen, sein prächtiges Haar suchen freigeschleichen; und dennoch habe ich ihn schon häufig nennen hören!“
„Sieh Sie lieber Verminus, ich glaube die Wirkung des Rückfalls gefunden zu haben. In Wolf's Zügen, wie in seiner Haltung und Rede zeigt jeglicher Affekt. Die Augen, die ihn innerlich schmücken, die uns imponiren, unsere Achtung, unsere Vertrauen, unsere Freundschaft erzipiren, nehmen seinem Keueren viel von dem, was unter Auge angiebt. Es liegt kein jugendlicher Ausdruck in seinem Wesen. Ich glaube — hält ich dem jungen Mann nicht das Sobriquet „Papa“ gegeben, es würde der Frau Hofmeisterin oder Sophien eingelefen sein, denn das Wort ist so bezeichnend. Anfangs konnte man von diesem

„Wenn er es that, Durchlaucht — ich kann ihn nicht tadeln. Ein Mann, der kein Haus hat, in das er seine Gattin führen kann, thäte sehr Unrecht, Liebe einflößen zu wollen. Fräulein von Hohem ist durch so viele Vorzüge zu den höchsten Ansprüchen berechtigt; auf Wolf's kann freigearbeitete Weisheit hat der Bischof von Bamberg eine Schulforderung gewährt, die der Pächtschilling von zehn Jahren kaum tilgen wird.“
„Es ist unerhört! — Wenn Wolf es doch versucht hätte, die Zahlung zu weigern.“
„Deren, wie der Bischof von Bamberg, gehen immer sicher. Zeugen sind da und zum Schwur bereit, daß Graf Konek den Schmuckkasten des Muttergottesbildes raubte, während Trent das Bild zerbrach. Trent selbst machte vor seinem Tode Aussagen. Um den Namen des Vaters zu retten — ging Wolf auf Alles ein. Wer weiß, ob er nicht im Stillen fürchtet, es möchte noch manche andere Forderung aufstehen — und die Eprentretung seines Vaters seines Lebens Hauptaufgabe bleiben!“
„Eines Vaters, der seine Ehre hatte!“
„Wer soll ihn das sagen, Durchlaucht? Mir seht der Muth, so tiefen Sparten in sein helles, heiteres Gemüth zu werfen! Es könnte ja doch sein, daß ihm die Entdeckung erspart bliebe!“
„Lassen Sie uns das Beste hoffen! Wie oft schlägt, was von Uebel war, in Segen um! — In fünf Jahren bindet mich die Klausel des väterlichen Testaments nicht mehr. Ich kann dann über Angela's Erbschaft verfügen, und werde es zu Sophien's Gunsten thun. Bis dahin könnte ich dem jungen Paar die jetzt verflochtenen Apparaten auf Schloß Hartenstein einrichten lassen. Ihre Schwester fällt das Amt, das sie bei mir verwaltete, schon schwer, sie bittet mich in jedem Briefe, sie zu pensioniren. Sophie wird dann Frau Hofmeisterin. — Graf Wolf könnte seinem Pflegevater nächstens auch alle Lasten abnehmen, außer aller Verpflegung und Chef meines Hofhalts werden!“

erhalten. Der Statthalter habe die schmeichelhafte Kundegebung seines kaiserlichen Herrn bereits zur Kenntnis der ihm näherstehenden Kreise gebracht. Ob der Inhalt derselben durch Veröffentlichung auch zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden wird, scheint noch nicht festzusetzen.

Beim Neujahrsempfang hat der König von Italien dem Deputirten Spaventa gegenüber geäußert, das neue Jahr beginne unter glücklichen Auspizien, Italien werde nimmermehr die gewichtige Bürgschaft des europäischen Friedens annehmen. — Der Minister des Auswärtigen, Mancini, wird der Deputirtenkammer den Gesetzentwurf über die Aufhebung der italienischen Konsulargerichtsbarkeit in Tunis unverweilt vorlegen.

Nachdem dem bulgarischen Czarzen der Großorden des Osmaniendordens vom Sultan verliehen worden ist, hat die Nationalversammlung den Fürsten ersucht, dem Sultan dafür den Dank des bulgarischen Volkes auszusprechen. Der Fürst hat in Folge dessen der Fürst vorgezogen von diesem Beschluß der Nationalversammlung Mittheilung gemacht.

Der „Ball Mall Gazette“ wird aus Ägypten gemeldet, gutem Vernehmen nach werde eine Mobilisation des Liquidationsgesetzes zu dem Zweck, die Amortisationskasse für die Bedürfnisse der Regierung zu verwenden, für unvermeidlich gehalten. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem englischen Rathgeber und den übrigen europäischen Beträgern des Aegypten nähmen zu und werde die Demission des Kabinetts Herif Pascha als bevorstehend angesehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Januar.

Der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Hofmarschalls Grafen von Bismarck entgegen, empfing einige Offiziere, arbeitete mit dem Wittl. Geh. Rath von Wilmowitsch und ertheilte der aus dem Thale zu Halle hier eingetroffenen Salzwerker-Brüderschaft, beaufsichtigten Engländerinnen gelegentlich des Jahresfestes, die nachgeleitete Audienz. Heute Vormittag hatte die Deputation der Salzwerker-Brüderschaft die Ehre, auch von den kaiserlichen Herrschaften empfangen zu werden und denselben ihre Wünsche zu übermitteln. Die Majestäten unternahmen dann heute Nachmittag Spazierfahrten.

Der Kronprinz war Sonntag Abend 6 Uhr zur kirchlichen Andacht im Dome anwesend. Gestern, am Neujahrstage, begaben sich der Kronprinz und die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen-Bräutern Victoria, Sophie und Margarethe zur Gratulation bei den Majestäten nach dem königlichen Palais und demnachst von dort zum Gottesdienst in den Dom. Mittags 12 Uhr betheiligte sich der Kronprinz Johann bei der Gratulation der Generalität bei dem Kaiser und stattete hierauf den hier anwesenden, am höchsten Hofe beurlaubten Hofschaffern und Hofschaffnerinnen, wie auch dem Generalfeldmarschall Grafen Wolke Gratulationsschüsse ab. Um 5 Uhr nahmen die kaiserlichen Herrschaften an der Familienafel bei den Majestäten Theil und am Abend besuchte der Kronprinz die Vorstellung im Opernhaus.

Der russische Botschafter in Paris, Fürst Delow, welcher von Paris kommend sich zwei Tage in Berlin aufgehalten hatte und während seines hiesigen Aufenthaltes auch von den Majestäten und dem Kronprinzen empfangen wurde, ist am Montag Abend nach Petersburg weitergereist. Am Nachmittag wollte der französische Botschafter de Courcel dem Fürsten einen Besuch abstaten. Letzterer war jedoch eines Unwohlseins wegen nicht in der Lage, ihn empfangen zu können.

Der Frage hören: Wie sieht der Graf Wolf aus, wenn er sich ärgert? — wenn er betrübt ist? u. d. m. Jetzt trägt man nicht mehr, denn man weiß: Graf Wolf ist der personifizirte heitere Gleichmuth. ... Uns Frauen gegenüber hat er noch einen besonderen Fehler: er denkt nicht daran, uns gefallen zu wollen. — Doch still — da sind sie!“

Die Thür that sich auf. Zuerst kam sehr manierlich — wie es sich auch für ihn in Ihrer Durchlaucht Gegenwart von selbst verstand — Lord Puch herein. Soppie hatte ihm ein Alpenblumkränzchen auf den Kopf und den Brief dazwischen gesteckt. Er hielt die Ohren fest, um nichts zu verlieren, bis er es der Fürstin in den Schooß schütten konnte.

„Von der Frau Marzgräfin von Durlach, Erlaucht!“ rief Soppie über den vierfüßigen Briefstapel hinweg; und Graf Wolf meldete gefächelt:

„Die Frau Marzgräfin ist mit großem Gefolge in unserem Hotel in S. angelangt. Der Bote, der den Brief brachte, wartet auf Antwort!“

„Dies das Dient?“ sagte die Fürstin, „was führt denn meine liebe Durlach eben jetzt hierher?“ Aber kaum hatte sie einige Zeilen gelesen, da zetzte auch schon der wiederholte Ausruf: „A. o. s. t. b. i. e. n. f. a. t. a. l.“ daß sie nichts weniger als angenehm überrascht war. Mehr zu sich selbst, als zu ihrer Umgebung, bemerkte sie dann: „aber — von einem reifen Mann nicht die Rede sein! ... und — à la fin des fins — wer weiß, wozu es gut ist!“ und erob sich.

„Nieder Wolf! Wir werden nicht im Geschoß übermachten!“ ... Unsere Kleider sind trocken; das Wetter schön und es ist erst zwei Uhr. Sie sind daher so freundlich, den Boten der Marzgräfin mit mündlichem Gruß und der Meldung, daß ich komme, zurückzusenden. Wir machen gleich Toilette. Dann erscheint der Klostermeier, um mich zu erkennen, oder nicht zu erkennen, und ich plaudere von vergangenen Zeiten mit ihm. Mich wundert, daß er nicht schon hier ist! Um 5 Uhr brechen wir auf, und sind um 7 Uhr unten.“

— Wie die „Krieler Ztg.“ meldet, ist auf Seeburg bei Kiel die Gräfin Ottilie zu Rangau, die Mutter des Legationsraths Grafen Cuno zu Rangau, des Schwiegerohnes des Fürsten Bismarck, gestorben.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die königl. Verordnung vom 24. Dezember p. betreffend die Gebührenfreiheit in dem Verfahren vor dem Reichsgericht. Die beiden Paragraphen derselben lauten:

§ 1.
In dem Verfahren vor dem Reichsgericht sind von Zahlung der Gebühren befreit:

- 1) öffentliche Armen-, Kranken-, Arbeits- und Besserungsanstalten, ferner Waisenhäuser und andere milde Stiftungen, insofern solche nicht einzelne Familien oder bestimmte Personen betreffen, oder in bloßen Studienstipendien bestehen;
- 2) öffentliche Volksschulen;
- 3) öffentliche gelehrte Anstalten und Schulen, Kirchen, Pfarreien, Kaplaneien, Vikarien und Küstereien, jedoch nur insofern, als die Einnahmen derselben die etatsmäßige Ausgabe, einschließlich der Bezahlung oder des statt dieser überlassenen Nießbrauchs, nicht übersteigen, und dieses durch ein Zeugniß der denselben vorgelegten Staatsbehörden bescheinigt wird.

Insonder aber in Rechtsstreitigkeiten derselben solche Ansprüche, welche lediglich das zeitige Interesse derjenigen betreffen, welchen die Abtragung des betreffenden Vermögens für ihre Person zufließt, zugleich miterhandelt werden, haben letztere die auf ihren Theil verhältnismäßig fallenden Gebühren zu tragen.

§ 2.
Gegewärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Die Befreiung erstreckt sich auf alle bis dahin noch nicht fälligen Gebühren.

Strasburg i. E., 2. Januar. Die „Elsäß-Lothringische Zeitung“ schreibt: Unter den vielen Glückwünschen, welche dem Herrn Statthalter am geistigen Neujahrstage von nah und fern zugegangen sind, verdient das nachfolgende Telegramm der Stadt Salsburg wohl besondere Erwähnung, weil es Zeugniß ablegt von den Günstigungen, welche dort nach einem Zeitraum von sieben Jahren dem ehemaligen Generalgouverneur des Landes noch bewahrt werden und unter solchen Umständen doch wohl eine über die hergebrachten konventionellen Formen der Höflichkeit hinausragende Bedeutung beanspruchen darf. Das Telegramm lautet: Dem kaiserlichen Statthalter Generalfeldmarschall Freiherr von Wanteuffel, Strasburg. In dankbarer Verehrung und unwandelbarer treuer und wärmster Anhänglichkeit bringen die herzlichsten und ehrerbietigsten Glückwünsche. — Magistrat und Stadtvorordnete.

München, 2. Januar. Die „Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Handschreiben des Königs an den Kultusminister v. Lutz: „Mein lieber Minister v. Lutz! Wenn ergreife ich durch den Jahreswechsel gebotenen Anlaß, Ihnen einen neuen Beweis der Anerkennung Ihrer ausgezeichneten Dienste sowie Meines fortwährenden vollen Vertrauens dadurch zu geben, daß Ich Sie in den erbliehen Freiherrenstand des Königreichs erhebe. Ich freue Mich, Ihnen, mein lieber Minister, in gegenwärtigen Zeilen hiervon Mittheilung zu machen unter erneuter Versicherung Meiner besonderen Werthschätzung.“

Rußland.
Ueber die Persönlichkeiten des ermordeten Gendarmen-Oberleutnants Subelkin gehen dem „Kurjer“ aus Kiew, wo Subelkin bis zum vorigen Jahre als Gendarmen-Hauptmann, später als Major fungirte, mehrere interessante Einzelheiten zu. Danach hätte sich Subelkin in Kiew eine genaue Kenntnis der russischen revolutionären Parteien und der mit Kiew in Verbindung stehenden russischen, in der Schweiz lebenden Emigration anzuwinnen

Gen trachte die Woge auf die Almerai zu; der Klostermeier war mit seinem Bette in der jetztigen Vergleite nach S. hinausgegangen, während die Fürstin mit ihrer Gesellschaft diesseits herausgekommen war. Sie hätte sich das denken können, meinte die Woge, denn der Alte sei ja schon acht Tage auf der Alm, und länger hielte der doch nichts aus! „Und a freindlich's Gesicht sieht von dem da schon ta' Sterbensmensch!“ Außer epper das aschgraue Bild da drinnen, denn er jedesmal, wenn er kommt, jo a Kranzal aufsetzt. Ewidr wold ja so a Heiliger sein wie er selber!“

Man hörte nur halb auf ihre Rede von dem Bette des Klostermeiers, der ein so großer Verehrer des großen Königs war. Sie wurde aber reich beschenkt und sollte ihren Herrn von der Frau Fürstin grüßen. Darauf meinte sie, „die Frau Fürstin könnte ja den Herrn selber grüßen, denn er würde ja noch einen Tag mit seinem Bette unten in S. bleiben.“

Auf dem Rückwege ging die Fürstin still neben Gerwinus her. Die beiden jungen Leute folgten in einiger Entfernung.

„Das Stück Hölzchen, das wir nun noch da unten durchmachen müssen“, sagte Soppie halbleise zu Wolf, „kommt unserer Durchlaucht recht ungelogen! Sie hätte jo gen einen Tag hier oben zugebracht!“

„Kraulein von Hohem nicht auch?“ fragte Wolf. „Sie freute sich doch über die kleine Bergidylle so sehr!“ Sie freute sich noch mehr auf ihr liebes Hartenstein! Was sie ihrem Paradies rascher zusah, ist ihr willkommen!“

„Nun — nun! Ich denke — wer von Italien zurückkehrt — müßte mit dem Worte Paradies spazieren sein.“

„Das denken Sie im Ernst gewiß nicht, Papa Wolf! Italien ist herrlich! Aber Sie sind der Letzte, der sein Paradies in der Fremde sucht.“

Wolf lächelte. „Das wissen Sie jo bestimmt?“ „Wie sollte ich nicht wissen, was Sie so oft ausgesprochen haben?“

verstanden. In Kiew versiel er auf die Idee, mit Hilfe junger, von der Polizei gebungener Damen die des Nihilismus verdrängten Revolutionäre mit Viebes- und zugleich Polizeinegen zu umgarnen. In Petersburg, wo er die neue Methode zu einem förmlichen System ausgebildet haben soll, gelangte er angeblich zu einer solchen Virtuosität, daß er im Mai dieses Jahres eine gefährliche Nihilistin durch Betrugsversprechungen eines ihr nachgehenden wohlgehalteten Polizei-Agenten aus Genf nach Rußland lockte und verhaften ließ. Subelkin soll zu Spionagezwecken auch persönliche Beziehungen unterhalten haben. Der „Kdn. Ztg.“ entnehmen wir noch nachstehende Mittheilungen:

Subelkin war den Nihilisten besonders durch seine frühere Thätigkeit in der sogenannten heiligen Liga und der Dykana, Schutzwaade des Kaisers, verhaßt. In beiden antinihilistischen Gesellschaften nahm er eine leitende Stellung ein. Als zweiter Direktor der angeblichen Polizei endlich war Subelkin, der sich durch ungewöhnliche Körperkraft und Entschlossenheit auszeichnete, den Sozialisten besonders gefährlich. Er hatte in der Stadt mehrere Wohnungen unter verschiedenen Namen. Soweit der Haftbestand untergebracht worden, wachte er am 28. Dezember, Abends zwischen 5 und 6 Uhr, mit seinem Gefolge am Newy Prospekt Nr. 91, Hans Ratow Roßnow, im Quartier eines Mannes, der sich Jablonoff nannte, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen; er hatte die Hauseingänge durch Polizisten besetzen lassen und stieg selbst mit seinem Gefolge zu Quartier 13 hinauf. Als er Einlaß begehrte, wurde die Thür rasch geöffnet und ein Meooverstaus abgeführt, der ihm durch den Kopf ging und den augenblicklichen Tod bewirkte. Der Gehilfe wollte seinen Vorgesetzten verteidigen und hob seinen Revolver, der Arm wurde ihm jedoch durch einen Schlag mit einer Eisenstange gelähmt und ihm darauf mit demselben Instrument eine schwere Verletzung am Kopfe beigebracht, infolge deren sein Zustand hoffnungslos sein soll. Es heißt, Jablonoff sei selbst ein Nihilist gewesen, der sich aber als Geheimpolizist anwerben ließ und das Quartier im Auftrag Subelkins hielt. Daraus würde sich erklären, daß Subelkin beim Betreten der Wohnung jo gar keine Rücksicht auf seine eigene Sicherheit nahm. Das zahlreiche Erscheinen der nihilistischen Blätter während der beiden letzten Monate hatte einigermaßen auf eine Thätigkeit von jeder Seite vorbereitet.

Vocales.

Halle, den 3. Januar.

* [Die kunsthistorischen Vorträge des Herrn Professor Dr. Heydemann nahmen mit dem nächsten Montag, den 7. Mits., im Volkshausgebäude wieder ihren Anfang. Der erste Vortrag behandelte das Thema: Perier-Aegineten.]

* [Personalia.] An der Präparandenanstalt zu Duedlinburg ist der Direktor Ritzh zu Wolmarst als Vorsteher und erster Lehrer, der Hilfslehrer Heinemann vom Schullehrer-Seminar zu Warby als zweiter Lehrer und am Schullehrer-Seminar zu Warby der an der Präparandenanstalt zu Duedlinburg bisher als Hilfslehrer beschäftigte Lehrer Vohoff als Hilfslehrer angestellt worden.

* [Versetzung.] Der erste Lehrer Strain vom Schullehrer-Seminar zu Erfurt ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Werden versetzt worden.

* [Wichs-Apparat.] Ein hiesiger Privatier, Herr Wille, Martinsstraße 16, hat einen Apparat erfinden, mittelst dessen die beschwerliche und zeitraubende Arbeit des Schulp- und Stiefelwachsens bedeutend schneller und einfacher als auf

„Auf Reisen — wenn die Tage lang sind, und man wenig zu thun hat, spricht man mehr als sonst, und sagt allerlei, woumit es nicht immer seine Nützlichkeit hat.“

„Man? Jedermann — ja — das geh' ich zu! Aber nicht Papa Wolf!“

„Sol Ich nicht? Warum nicht?“

„Weil Niemand auf der Welt weniger im Stande wäre, das Gegentheil von dem zu sagen, was er denkt.“

„Ich sage also Alles, was ich denke?“

„Gewiß nicht! Das wäre zu schwere Arbeit. Ich möchte Sie sogar verfluchen, daß Sie selbst gegen uns zu haushälterisch mit Ihren Gedanken sind. Aber was sie sagen, kann nun und nimmer das Gegentheil von dem sein, was Sie denken!“

„Wissen Sie auch, daß Sie mir da ein vortreffliches Zeugniß geben?“

„Wie sollte ich das nicht, wenn selbst unsere herrliche Fürstin nicht Worte genug findet, sobald es sich darum handelt, Papa Wolf zu loben.“

Die schönen treuen Augen des Grafen begegneten den noch schöneren der Sprecherin, die mit einem offenen, warmen Blick auf ihn gerichtet waren. In diesem Augenblicke bemerkte er aber auch einen Baumstamm, der quer über der Wegstelle lag, welcher sich die Fürstin eben näherte. Er trat ein, um ihr darüber weg zu helfen, und somit brach das Gespräch hier ab. Da die Fürstin jetzt Soppie an ihre Seite rief, gingen die beiden Herren miteinander hinter den Damen her.

Am Morgen des nächsten Tages fuhr die Heiligseligkeit der Frau Marzgräfin aus dem Hotel in S. Die Wagenfenster waren nicht nur fest geschlossen, sie waren auch von innen mit blauebenen Gardinen fest verhangen, denn die Frau Marzgräfin fürchtete nichts so sehr, wie die Morgenluft für — ihre Gesundheit oder für ihren Leim — man wußte das nicht jo genau.

Zwei alte Männer in bunfter bürgerlicher Tracht, die eben in das Hotelportal treten wollten, mußten stehen bleiben, um die Kalesche vorbei zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

bisher übliche Weise verrichtet werden kann. Die Konstruktion dieser Wassermaschine ist sehr sinnreich und besteht im Wesentlichen in durch Kurvenbewegung in Bewegung gesetzter Pleuren, die im Innern eines ziemlich hohlen trichterförmigen Karrens angebracht sind. Mit besagtem Apparat ist es möglich, Schube sowohl wie Zieheln jeder Größe in kürzester Zeit zu reinigen und glänzend zu machen, wobei neben bedeutender Reiterparnis auch noch der günstige Umstand besteht ist, daß jeglicher Staub oder Schmutz bei der Arbeit in der Maschine zurückbleibt und demnach für geeigneter Zeit daraus entfernt werden kann. Der Erfinder beabsichtigt, ein Patent darauf zu nehmen und können wir deshalb auf eine nähere Beschreibung des Mechanismus seines Apparats nicht eingehen. In Kürze wird derselbe in die Öffentlichkeit treten.

* [Die Eisenrute] ist seit einigen Tagen in Folge eingetretenen Frostwetters in vollem Gange.
* [Falsifikation] Der Inhaber der hiesigen Filiale des Neulinger'schen Nähmaschinen-Geschäfts fand kürzlich in seinem Geldebestande das Falsifikat eines Einmarkstückes und lieferte dies an Poststelle ein. Dasselbe trägt die Jahreszahl 1882, ist etwas dunkler als die echten Markstücke und 2 Gramm leichter als solche, im Ganzen aber von diesen schwer zu unterscheiden.

* [Zum Ziegenbockdiebstahl] Es hat sich herausgestellt, daß der gefräßige Ziegenbock-Diebstahl auf einen Oberrg hinausläuft, den der Betreffende allerdings mit einem Tage seiner Freiheit büßen mußte. Der p. Brandt, ein ganz ehrenwerter junger Mann, der ebenjowenig sich an dem Erlöse für einen gestohlenen Ziegenbock zu bereichern, wie sich nach einem Braten gelassen zu lassen braucht, geht Nachmittags 2 Uhr in etwas unruhiger Stimmung an den Grundstücken vorbei, in welchem er den meckernden Bock hören und in der Meinung, daß sich das Thier nach Freiheit sehnt, betritt er durch das offene Thor das Grundstück, um sein Vieh zu betätigen, wird aber, wie bekannt, abgefaßt und, wie ganz natürlich, als Dieb abgeführt.

* [Zur Fahrenndiebstahl-Affaire] geht uns heute von dem Vorhörer der Wäckerellenchaft Herrn Exter die Mitteilung zu, daß die zu Fahren aus dem „Hofental“ nicht von fremden Personen, sondern von 5 Wäckerellenbüchern abgeholt worden seien, denen entsprechend dieselben Rechte zugehören hätten als denjenigen, welche die Fahren im „Hofental“ zurückgelassen hätten. Das Wäckerellen der Fahren könne daher nicht als Diebstahl bezeichnet werden.

Bericht des Bienenvereins zu Halle a. S. am 3. Januar 1884.

Breite bei Vorken aus erster Hand mit Anschlag der Courtagen.
Wagen 1000 kg Mittelqualitäten 170—175 M., bessere bis 187 M., feinste mäßigster bis 188 M.
Wagen 1000 kg 144—152 M.
Gerste 1000 kg Rand-160—175 M., feine Gewasser bis 190 M., Futtergerste 135—145 M.
Gerstenmalz 100 kg 28—29 M.
Hafer 1000 kg 145—155 M.
Süßholzwurzel 1000 Stk. Störwurzeln 200—210 M.
Finken 100 kg 24—26 M.
Kümmel 100 kg 52—53 M.
Säcke 100 kg 38 M.
Weizen 1000 kg 67 M.
Schwarz 100 kg 0,85/30° 19,50 M.
Weizenmalz 100 kg dunkel 9,50 M., hell 11 M.
Futtermalz 100 kg 14 M.
Klee, Roggen, 100 kg 10 M. Weizenstroh 10,50 M., Weizenstroh 11 M.
Delphin 100 kg fremde 15,30 M., hiesige 16 M.

Statistik des Produktverkehrs auf den Eisenbahnen von und nach Halle a. S. pro Monat November 1883.

	Central-Eisenbahn-Post.		Wichtig gegen den gleichen Monat des Vorjahres.	
	kg.	Stk.	kg.	Stk.
I. Empfang:				
Getreide aller Art	6 950 000	+	850 370	
Mehl, Mühlensubstrate und Kleie	710 000	+	47 800	
Spiritus, Branntwein und Essig	430 000	+	18 000	
Petroleum und andere Mineralöle	670 000	+	312 000	
Kartoffeln	420 000	+	170 000	
Braunkohlen, Braunkohlen-Coals und Braunkohlen-Brennstoffe	11 940 000	+	494 070	
Rohzucker	3 840 000	+	139 400	
Raffinirter Zucker	830 000	+	185 000	
Düngemittel	820 000	+	185 000	
Summa:	26 610 000			
II. Versand:				
Wagen	380 500	—	290 500	
Roggen	148 000	—	173 000	
Gerste	987 500	—	909 700	
Hafer	181 500	—	49 000	
Andere Getreide, und Hülsenfrüchte, Mais	382 200	—	231 200	
Mehl, Mühlensubstrate, Kleie	1 490 700	—	242 700	
Spiritus, Branntwein, Essig	488 400	—	21 600	
Petroleum und andere Mineralöle	374 000	—	300 000	
Kartoffeln	1 500	—	58 500	
Braunkohlen, Braunkohlen-Coals und Braunkohlen-Brennstoffe	30 500	—	9 500	
Rohzucker	504 500	—	541 000	
Raffinirter Zucker	1 581 500	—	1 300 000	
Düngemittel	142 300	—	97 300	
Summa:	6 923 100			

Die städtische Realschule.

Das beginnende Vierteljahr wird vielen Eltern, deren Söhne zu Dienr d. J. die Vorklasse zurückgelegt haben werden, die Frage nach der höheren Schule nahe legen, welcher sie die weitere Ausbildung der Knaben übergeben wollen. Die Ueberfüllung des Stadtymnasiums und der Latina, sowie die Festigung des Realgymnasiums, in Zukunft nur halb so viel Schüler als bisher aufzunehmen, ließ die Möglichkeit voransetzen, daß Halle'sche Eltern genöthigt sein könnten, ihre Kinder auf auswärtige höhere Schulen zu schicken. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, haben die städtischen Behörden die Errichtung einer städtischen lateinlosen Realschule beschlossen, welche zu Dienr d. J. mit der Sexta ins Leben treten wird.

Diese zunächst in der Ausdehnung von Sexta bis Ober-Sexta beabsichtigte Anstalt wird im Vergleich mit dem

Gymnasium und dem Realgymnasium eine zwar anders gestaltete, aber auf den einzelnen Stufen durchaus gleichwertige Bildung geben. Sie empfängt die Schüler wie die anderen höheren Schulen mit derselben Vorbildung und bildet sie mit gleichartigen Lehrkräften in gleichkräftiger Arbeit. In dem diese Schule aber den lateinischen Unterricht ausschließt, gewinnt sie Zeit zu energischer Vertiefung in den übrigen Unterrichtsgegenständen und ist so die zweckmäßigere Anstalt für die meisten Knaben, welche nicht zum akademischen Studium übergehen sollen.

Eltern wählen immer noch viele Eltern für ihre Kinder die Schule, welcher sie dieselben übergeben, nicht nach der Zweckmäßigkeit, sondern nach vermeintlicher Vornehmheit und fügen dadurch in vielen Fällen den Kindern schweren Schaden zu. Muß ein Knabe, wenn er die Hülle und die Schwierigkeit des Unterrichts eines Gymnasiums oder Realgymnasiums nicht bewältigen kann, die Schule wechseln, so ist nicht bloß Zeit verloren; oft ist die früher vorhandene Gemüthsruhe und der Arbeitseifer für die ganze noch übrige Schulzeit eingebüßt. Der Verlust ist dann gar nicht wieder einzubringen. Der Realklasse oder das Realgymnasium nur bis zur Tertia bezieht, daß von vielen Sachen die Anfänge sich angeeignet, eine abgerundete Bildung aber nicht gewonnen. Die lateinlose Realschule hat aber in derselben Zeit ihre Schüler zwar nicht in solche Breite, wohl aber dafür in die Tiefe geführt, durch welche recht wohl die sogenannte formale Bildung, von welcher man glaubt, daß sie lediglich an den Lateinunterricht gebunden wäre, ersetzt werden kann.

Die lateinlose Realschule entspricht somit einem Bedürfnisse, für welches bisher bei uns noch nicht gesorgt war, und deshalb mögen die städtischen Behörden gerade eine solche Anstalt und nicht ein Prolymnasium oder Realgymnasium errichten haben, und da sich erwarten läßt, daß diese Behörden der neuen Anstalt alle Hürden abgeben lassen werden, so darf man derselben eine günstige Entwicklung in Aussicht stellen, falls nur die Eltern derjenigen Kinder, für welche die Anstalt bestimmt ist, ihr Vertrauen voll entgegen kommen. Tritt diese günstige Entwicklung, wenn man hoffen darf, ein und finden sich nach sechs Jahren auf der Oberstufe Schüler genug, die ihre Schulbildung noch fortsetzen wollen, so werden sich hoffentlich die städtischen Behörden bereit finden, die Schule durch die Errichtung einer Prima zu einer Ober-Realschule zu entwickeln, wodurch den Schülern der Zutritt zum höheren technischen Studium ermöglicht würde.

Provinzialen.

Sangerhausen, 2. Januar. Der gefeigerte Verkehr auf hiesigen Bahnhöfen macht eine abnormale Vergrößerung des letzteren nöthig. Schon nach der Vollendung der direkten Bahnhöfen nach Berlin und nach Erfurt hatten auf unserem Bahnhöfen mehrere Erweiterungsarbeiten stattfinden müssen: allein auch diese sind nicht mehr ausreichend und es soll deshalb abnormale eine Vergrößerung, besonders nach Westen hin, vorgenommen werden. Von dem künftigen Betriebsamt in Nordhausen ist bereits auf Einleitung des Verfahrens wegen Feststellung des Planes für die Entzerrung der behufs Erweiterung der Gleisanlagen am Westende des Bahnhöfes erforderlichen und dajelbst gelegenen Grundstücke angetragen worden. — Der Brandstifter, welcher vor einigen Tagen den Diemen des hiesigen Delonomen D. angezündet hat, hat sich bei hiesiger Polizei in der Person eines Schmiedegesellen gemeldet. Nach seiner Angabe hat er die That begangen, um in Haft genommen zu werden.

Nordhausen, 2. Januar. Der Abgeordnete Eugen Richter wird am nächsten Montag, den 7. Januar, Abends 8 Uhr, einer Einladung des liberalen Wahlvereins folgend, im Livoli-Theater einen politischen Vortrag halten. Da der Anbruch zu diesem Vortrage, der für unsere Stadt ein politisches Ereigniß ist, voraussichtlich ein sehr großer werden wird, werden diejenigen, welche sich einen guten Platz sichern wollen, gar thun, sich bei Zeiten einzufinden.

Freyburg, 31. Dezember. Die Gießerei der rühmlichst bekannten Gampmeyerfabrik und Weingroßhandlung Kloss & Förster gaben am 29. ihren Arbeitern und deren Angehörigen in der Restauration zu „Jahns Hause“ für diesjähriges Wingerfest, an welchem 88 Personen — darunter die Herren der Fabrik mit ihren Familien — theilnahmen. — Herr Brauereibesitzer Scholz hat seine Brauerei mit sämmtlichem Inventar an die Altien-Brauereigesellschaft zu Querfurt verkauft. — Bei der von Herrn v. Biela auf Jüchepitz gestern abgehaltenen Treibjagd auf Hasen wurden 100 Stück erlegt.

Wenneckenstein. Am vergangenen Sonntag Abend gegen 8 Uhr wurde unter großem Anlauf ein aus Appender nach hier gelommener junger Mann Namens T. verhaftet. Derselbe hatte sich in der Wohnung der Firma Gebr. Buttermilch eingeschlichen und dort auf dem Dachboden versteckt aufgefaßt. Er liebt angeblich die D. 'sche Dienstmagd, während diese von ihm nichts wissen will. Bei seiner Vorführung zum polizeilichen Verhör versuchte T. zu entweichen, wurde aber sofort wieder festgenommen und darauf gefesselt dem Amtsgerichtsgefängnis zu Ulrich überliefert. T. soll sich angelesen haben, daß er dem Wäckeren wegen verführerischer Liebe „den Garaus machen wolle.“

Bon der Marine.

— Mit Genehmigung des Kaisers hat in Vertretung des Reichskanzlers der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, neue Proskriptionen über die Vollstreckungsweise der Freiheitsstrafen an Bord der kaiserlichen Kriegsschiffe erlassen. An Bord in Dienst gestellter Schiffe und Fahrzeuge werden nunmehr folgende Freiheitsstrafen vollstreckt: Arrest, Haft und gegen Unteroffiziere, mit Ausschluß der Desoffiziere und Zehnwächter-Affiranten, sowie gegen Gemeine Gefängnis. Die Strafen sind benannt mit: einfacher und geschärfter Kammer-Arrest, gefinder, mittlerer

und strenger Arrest, Haft und Gefängnis. Ist der strenge Arrest nicht in einem dunklen Räume zu verüben, so erfolgt die Schärfung, das der Arrestat, außer an den guten Tagen, in dem Arrestraume an einem Fuß angegeschlossen wird, die freie Bewegung ihm innerhalb des Arrestraumes aber nicht behindert werden darf. Wenn eine zur Vollstreckung des mittleren oder strengen Arrestes geeignete Räumlichkeit nicht zur Verfügung steht, so wird der Verurtheilte während seiner dienftigen Zeit an einem geeigneten absonderten Ort unter Aufsicht eines Postens gestellt. Hiermit ist beim mittleren Arrest ein täglich zweifelhändiges Anstehen an beiden Füßen, so daß die freie Bewegung gehindert ist, und beim strengen Arrest ein täglich zweifelhändiges Anstehen in aufrechter Stellung, so daß sich der Verurtheilte weder legen noch legen kann, verbunden.

— Der Kapitän z. S. Paschen, bisher Kommandeur der 1. Werftdivision in Kiel, ist zum Geschwaderchef auf der ostasiatischen Station an Stelle des Contreadmirals Freyh. v. d. Goltz ernannt worden. Derselbe ist auch berechtigt, den Commodorensender am Vortopp zu führen.

Univeritätsnachrichten.

— Der Privatdozent Dr. Theodor Zachariae zu Greifswald ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Bermischtes.

London, 31. Dezember. Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Freitag in dem Hafen von Annapolis an der Westküste von Irland. Einige Bäckler auf der Clarence-Insel waren in Gefahr, wegen rüchender Backofen von Haus und Hof vertrieben zu werden. Sie suchten, um das nöthigende Geld bei einigen Fremden anzufordern, als Freitag sahen sie ein Kanonenboot in den Hafen einfahren und, da sie vermutheten, daß dasselbe die Gerichtscommission überbringe, bestiegen sie, mit dem erforderlichen Gelde versehen, einen Kahn, um nach vor dem Eintreffen der Gerichtscommission die Insel zu erreichen und das ihnen drohende Schicksal durch die Zahlung des Richtergeldes abzuwenden. Sechs Männer und eine Frau betraten den Kahn und tuberten bei hohem Wellengang der kleinen Insel zu. Ihre Fremde standen an beiden Ufern und sahen mit Bangen das gebrechliche Fahrzeug auf den Wellen schaukeln; plötzlich verschwand dasselbe vor ihren Wästen und kam nicht wieder zum Vorschein. Es wurden sofort Boote ausgesetzt, um Hülfe zu leisten; allein man fand nur den gekenterten Kahn, dessen Insassen sämmtlich das Leben verloren hatten. Einer der Farmer hatte 100 Pfd. in Gold bei sich, die er von einigen Belannten entlehnt hatte. — In Folge der Dynamit-Proklamation Partr Jord's wird, wie die „Irish Times“ meldet, eine Neueinheilung der Londoner Polizei erfolgen, um alle öffentlichen Gebäude, die Docks, Werften, Brauereipäuser u. v. den geplanten Angriffen der Feinde möglichst zu sichern. Außerdem soll aus ausgebildeten Soldaten englischer Nationalität ein eigenes Wachposten gebildet werden, um nicht wieder Militär zur Dienstleistung heranzuziehen zu müssen.

— [Der Thäter] des am 23. Dezember an einer jungen Dame in Eisenbahncompé zwischen Wieslau und Eger verübten Raubes, ist entdeckt worden. Es ist dies der Tagelöhner Busch von Wieslau, der schon öfter als Dieb verwendet und mit den Bahnhöfenthaltern nicht unbelannt war. Busch, der alsbald nach der That flüchtig geworden, ließ die Gelpörbe mit nur einigen Fennigen in seiner Wohnung zurück. Bei einer Hausdurchsuchung fand sich die Gelpörbe, welche die junge Dame als die ihrige erkannte. Der Thäter wird hiesiglich verfolgt.

— [Herr Henry Billard], der Präsident der Northern-Pacific-Eisenbahn, hat, wie man berichtet, aus Gesundheitsrücksichten mit dem 31. Dezember sein Amt niedergelegt und sich in's Privatleben zurückgezogen.

— [Die französische Kapitale] ist wiederholt diejenige europäische Hauptstadt, welche am meisten die weibliche Arbeitskraft ansetzt. Paris hat keine Doktorinnen, Redactrices, Sekretinnen, weibliche Bankbeamten u. s. w. Neuerdings hat sich dem schönen Geschlecht abermals ein Wirkungsbereich und zwar ein recht interessantes erschlossen. In dem in der Avenue de l'Opera befindlichen Telephon-Centralbureau, in welchem die Fäden des so genannten pariser Telephonverkehrs zusammenlaufen, sind fast ausschließlich junge Damen angestellt, die ihr antirentendes Amt mit großer Sicherheit und vollkommener Grazie versehen. Jedemfalls gehören diese Telephonbaldamen zu denjenigen Damen in Paris, die am meisten — angesehen werden.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer.	Thermometer		Feuchtigkeit der Luft.	Wind.
			nach Celsius.	nach Réaumur.		
2. Jan.	2 Pm.	763,0	— 0,0	— 0,0	60	NO. heiter
8 M.		762,0	— 0,6	— 0,5	80	NO. heiter
3. Jan.	7 M.	760,0	— 1,0	— 0,8	88	SO. wolfig

Uebersicht der Witterung.

Die Depression in hohen Norden ist schwächer fortgeschritten, während der höchste Luftdruck über Skandinavien lagert. Bei leichter östlicher und südöstlicher Luftbewegung im Allgemeinen wenig veränderter Temperatur ist das Wetter über Central-Europa trocken, vorwiegend heiter, wolkenlos, jedoch heilmäßig noch etwas neblig. Frankreich, Britannien, Schweden und das mittlere Ostseegebiet sind frostfrei, dagegen im Norden Scandinaviens ist wieder Frostwetter eingetreten. Von vielen deutschen Stationen werden wieder intensive Dämmerungserscheinungen gemeldet.

Verantwortlicher Redacteur: Albert König in Halle.



Hallesche Zuckersiederei Compagnie.

Bilanz am 31. Juli 1883.

Activa.

Passiva.

Activa		Passiva	
Fabrik-Grundstück- u. Gebäude-Conto	9437 49	462437 07	1519800
Maschinen- u. Utensilien-Conto	34699 41	659288 85	375000
Hausgenüthe-Conto	59 77	1059 72	788400
Acker- u. Oecon.-Gebäude-Conto	4277 04	1479618 13	13755
Oeconomio-Wasserleit.-Bau- u. Cto.	135 60	4384 68	787700
Haupt-Cassa-Conto		4889 07	7236 58
Effekten-Conto		20572 60	780463 42
Rohzucker-Conto		482159 00	1329937 10
Rüben-Conto		24379 85	
Fabrik-Assecuranz-Conto		680 —	
Knochenkohlen-Conto		39250 —	
Fabrik-Gebäude-Reparaturen-Cto.		453 75	
Maschin- u. Utens.-Repar.-Cto.		4432 45	
Materialien-Conto		15471 30	
Rüben-Unkosten-Conto		5320 70	
Fasstagen-Conto		920 90	
Hypotheken-Zinsen-Conto		7422 90	
Acker-Cultur-Conto		67025 01	
a) Feldbestellung u. Düngung	487229 68	734537 67	
b) Ackerpachten und Zinsen	151950 83	6000 —	
c) Vorräthe an Getreide, Futter etc.	95357 16	3497 95	
Pacht-Cessions-Conto Bessen		6000 —	
Acker- u. Wirtschafts-Inv.-Cto.		313163 54	
Vieh-Conto		22007 16	
Conto-Corrent-Conto „Debitoren“			
Gew.- u. Verl.-Cto.: Verl.-Vortrag	331150 49		
Verlust 1882/83	118750 18	449900 67	
			4807355 52

Wir bringen hiermit unser Bilanz-Conto zur Veröffentlichung und theilen mit, dass unser Aufsichtsrath jetzt aus folgenden Herren besteht:

- Regierungsrath a. D. C. Gneist, Hier, als Vorsitzender.
 Rittergutsbesitzer C. Bartels, Gimritz, als dessen Stellvertreter.
 Stadtrath F. Fubel, Hier.
 Major a. D. von Dunker, Hier.
 Kaufmann Julius Politz, Hier.
 Rittergutsbesitzer Aug. Zimmermann, Salzmünde.
 Bernh. Zimmermann, Lochau.
 „ „ Herm. Zehe, Wengelsdorf.

Halle a. S., 2. Januar 1884.

Der Vorstand.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wolff Besson** hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 31. Dezember 1883.
 Königlich-Ämtergericht, Abtheil. VII.

Wohnhaus

in der Blumenstr., m. kleinem Vor- u. Hintergarten, ist zu verkaufen und kann eventl. gleich übernommen werden. Offert. sub W. m. 26461 befördert
Rud. Mosse, Brüderstr. 6.

Delicatessen

jeder Art, conservirte Früchte und Gemüse, div. Käse, ger. u. marinirte Fischwaren, sowie die größte Auswahl feiner Würstl. u. Fleischwaren, frische get. Zunge, echt Frankfurter u. Wiener Würstchen, echt Seltener Hühner u. Wäronen empfiehlt gr. Ulrichstraße 27, **W. Assmann**.

Faistenbrezeln

von Sonnabend den 5. Januar an täglich frisch, **C. Fiebiger**, gr. Wallstraße.

Trockenes Brennholz

in Fuhren frei Haus offerirt
H. Werther, Wälgelweg 4.

Ein feines Piano,

freuzait. mit vorzähl. Ton, verk. sehr billig
 Zentegasse 11b, 2 Tr.

Zur Aufnahme von Nachschlags-Verzeichnissen sowie zur Abhaltung von Auctionen empfängt sich

P. Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator
 in Halle a. S., Brüderstraße 12.

Gründlicher Klavier-Unterricht
 erteilt **Elisabeth Thon** und nimmt noch Schüler an. Hermannstr. 10, 1 Tr. I.

Kindergarten,

alte Promenade 18,
 nimmt Freitag d. 4. feinen Anfang. Gefl. Anmeldungen nehme noch entgegen.
Elise Kayser.

Zur Beachtung!

Für getragene Kleidungsstücke, alte Winterüberzieher, Mäde, Sojen, gebrauchte Stiefeln, wie Uhren, Goldwaren u. f. w. kauft fortwährend u. zahlt stets die höchsten Preise
C. Buchholz,
 Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Kunsthistorische Vorträge.

Die durch meine Krankheit unterbrochenen Vorträge nehme ich am Montag den 7. Januar wieder auf und werde den

III. Vortrag

Verferkriege — Aegineten

am Montag den 7. Januar von 6—7 Uhr im Volksschulgebäude halten.
 Billets zu den sechs Vorträgen à 5 Mk. an der Kasse; ebenda Billets zu einem Vortrage à 1 Mk.

Café David.

Freitag den 4. Januar 1884.

Extra-Soirée

der Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger
 Herren **Gipner, Kröger, Staubesand, Schmettan, Exner, Ziegler und Fürst.**
 (Direction: **Gipner & Kröger.**)

Anfang 8 Uhr. Entrée 75 Pfg. Kinder 50 Pfg.
 Vorzüglich gewähltes Programm.

Sonnabend den 5. Januar und folgende Tage
Humoristische Soirée der Leipziger Sänger
 im Salon zum Rosenthal.

Tanz-Unterricht.

Mein Privat-Unterricht (II. Winter-Cursus) beginnt am 18. Januar. Gefl. Anm. in meiner Wohn. Klausthorstr. 7, II. Hochachtungsvoll **A. Hardegon**.

Depositen- und Cheque-Verkehr.

Baar-Einzahlungen
 verzinst ich bis auf Weiteres

Bei 6monatl. Kündigung	mit 4 1/2 % p. a.
4monatl. „	mit 4 % p. a.
2monatl. „	mit 3 1/2 % p. a.
1monatl. „	mit 3 % p. a.
täglich „	mit 2 % p. a.

Ernst Haassengier,
 Bank- u. Wechselgeschäft.

Wir verkaufen von jetzt an
Dombau-Boose und **Cölnner à 3 Wit.**
 da es uns gelungen ist, noch einen weiteren Posten hiervon zu etwas billigerem Preise wie früher zu erhalten.

Steinbrecher & Jasper. **J. Barck & Co.**

Feine fette Mecklenburger Schweine



sieben zum Verkauf bei **C. Birke** in Giebitz
 Henstein, kleine Breitenstraße 2.



Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Gebrauchte Stiefel u. Schuh kauft

Nur Markt- u. Galtgassen-Gäß.
Ca. 36,000 Mark

1. Hypoth., halbe Feuerzage veredelter Loxator à 4 1/2 % p. Mt oder früher geuhdt.
Ernst Haassengier.
 3000 Mark sofort auszuliefern
 Hermannstraße 3.
Pfänder aufs Leihamt werden distret bejorgt Leipzigerstr. 2, im Hof, 1 Tr.
 Eine im flotten Vertriebe befindliche
Bücherei
 ist zu verpachten und kann zum 1. April d. J. bezogen werden. Näheres Adolfsplatzweg 2.

Pioniere

Sonnabend den 5. ds. Mts. Abends 8 Uhr im „Jägerhof“
Generalversammlung.
 Tagesordnung: **Neuwahl des Vorstandes und Rechnungslegung.**
 Allseitiges, pünktliches Ersichinen erwünscht.
 Der Vorstand.

Circus Herzog.

Heute Freitag, d. 4. Jan. 1884 7 1/2 Uhr. Brillante Vorstellung mit neuem Programm und fünf Hauptstücken folgende: Die Schulquadrille, geritten von 4 Herren der Gesellschaft. 1. Mal: Die Springfahrschule, ger. v. Frau Benz-Start. 2. Auftreten des ersten engl. Clown Charles Fells. Die acht Naphengäste, vorgef. v. Hrn. Dr. Herzog. Napharen-Raubber, ger. v. 16 Damen. Alba, vorgef. v. Hrn. Rob. Benz. 2. Auftreten von Fräulein Clothilde auf angelegtem Pferd. Auftreten des englischen Jockeys Mr. Tudor. Auftreten der 3 Gebr. Fratellini. Vorführung des dreifürten Baus der schweines Kurro. Auftreten v. Miss Ada, Miss Bertz, Ein. Franconi, Mr. Gimmerston u. Alles Nähere Plakate. Morgen Sonnabend große Vorstellung.

Interim-Stadt-Theater.

Vor dem Steinthor Nr. 7 u. 8.
 Freitag den 4. Januar 1884.
 10. Vorstellung im 1. Abonnement.
 Zweites und letztes Gastspiel des Herrn **Carl Bühler**
 vom Stadt-Theater in Leipzig.
Einer muß heirathen!
 Original-Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm. Darauf: Der gerade Weg der beste. Lustspiel in 1 Akt von Kogebue. Zum Schluss: Doktor Peichte. Posse mit Gesang in 1 Akt von Savatier.
 Sonnabend: **Von Stufe zu Stufe.**

Ein Granat-Ohring

von Diamantstein bis zur Wahn verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei
H. Wolff & Co., Holzhandlung, Wägelburgerstraße 46.
Todes-Anzeige.
 Heute Mittag 1/3 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unserer theueren, lieben Mutter, der verwitmeten Frau **Friederike Grunert** geb. **Hilpert** in ihrem 71. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
 Halle, Berlin, den 2. Januar 1884.

Todes-Anzeige.

Heute den 2. Januar Morgens 11 Uhr endete ein sanfter Tod das 13tägige Leben unserer lieben Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, der verwitmeten Frau **Isabellmeister Rosine Gydner** geb. **Hertzmann** in ihrem 81. Lebensjahre. Solches zeigen tiefbetäubt allen Freunden und Verwandten an
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Freitag den 4. Januar Nachmittags um 3 Uhr von dem Trauerhause Henriettensstraße 22 aus statt.

Dank.

Für die überaus großen Beweise der Liebe und herzlichsten Theilnahme, welche uns beim Begräbnisse unserer lieben **Ona** entgegengebracht sind, sprechen wir nur hierdurch unsern tiefgefühlten und innigsten Dank aus.
Theodor Stabe und Frau.

Für den Anstattenstuhl verantwortlich
H. H. Kämmerer in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)